



Bei einer Mediation – hier der Runde Tisch zum Bau des Pumpspeicherkraftwerks in Attdorf – wird versucht, Streit zwischen den Beteiligten zu schlichten. FOTO: DPA

## Mediation bei Großprojekten

Wenn die Fronten bei großen Projekten verhärten sind, können Bürgerbeteiligungen und Schlichtungen helfen. Die Mediations-Allianz Baden-Württemberg will solche Prozesse professionalisieren und bietet ihre Sachkompetenz Kommunen, Verbänden, Initiativen und Unternehmen an.

Von Alexander Schimko

STUTTGART. Planungs-, Bau- und Umweltämter haben es nicht leicht, wenn sie konfliktträchtige Projekte realisieren wollen. Sie stoßen oft an ihre Grenzen, da ihnen die Erfahrung bei Moderation und Schlichtung fehlt.

Für mögliche Investoren folgt daraus, dass sich die Projektzeit verlängert und sie nicht konkret planen können. Zunehmend mehr Investoren scheinen sich heute Bürgerbeteiligungen zu stellen, um Planungssicherheit zu erhalten.

### Mediation kann Bauplanungsverfahren verkürzen

Genau an diesem Punkt setzt das Angebot der Mediations-Allianz an. Das Netzwerk bietet das Wissen zer-

# Schnelle Umsetzung erfreut Investoren

tifizierter Mediatoren und prozess-erfahrener Moderatoren aus Baden-Württemberg. Die Mitglieder sind seit vielen Jahren praktisch und wissenschaftlich mit Bürgermitwirkung, Konfliktlösung und Mediation befasst. Neben der Prozesskompetenz kann die Allianz den Beteiligten auch die Fachkompetenz anbieten, die in dem jeweiligen Projekt benötigt wird. Sowohl Kommunen als auch potenzielle Investoren sollen davon profitieren.

„Bauplanungsverfahren verkürzen sich oder werden ganz überflüssig, wenn bereits im Vorfeld die Interessen der Betroffenen sondiert und Lösungen erarbeitet werden. Die Investoren haben damit Planungssicherheit und können früher mit der Umsetzung des Projekts beginnen und damit Geld sparen“, sagt Peter Hammacher, Rechtsanwalt, Mediator und Mitglied in der Allianz.

„Wir schlichten unter anderem bei Standortkonflikten, bei denen es um den Ausbau oder die Weiterführung von Anlagen geht. Zudem bearbeiten wir Konflikte innerhalb von Unternehmen, wenn zum Beispiel Arbeitgeber- gegen Arbeitnehmerinteressen stehen“, sagt Ortwin

Renn, Professor für Technik- und Umweltsoziologie an der Universität Stuttgart und Mitglied in dem neu gegründeten Netzwerk.

Die in der Allianz aktive Mediatorin Ilse Erzigkeit hat 2006 einen Standort-/Nutzungskonflikt in Mannheim gelöst. Das Unternehmen SCA Hygiene Products wollte im Industriegebiet Sandhofen, das von Wohngebäuden umrandet ist, seinen Standort erweitern. Die Stadt hatte sich für die Erweiterung ausgesprochen, jedoch war dies planungsrechtlich nicht durchführbar, da der Lärmpegel bereits

zu hoch war. Erzigkeit moderierte einen Dialog zwischen dem Unternehmen, den Anwohnern und der Stadt. Das Ergebnis war, dass die Betriebserweiterung zugelassen wurde mit der Auflage, für rund drei Millionen Euro die vorhandenen technischen Anlagen zu modernisieren, um somit die Lärmbelastigung zu reduzieren.

2009 hat Erzigkeit in Filderstadt-Sielmingen einen Streit zwischen Bürgern geschlichtet. Hier sollte für die neue Ortsmitte ein zentraler Platz umgestaltet werden. Ein historisches Gebäude hätte abgerissen

werden müssen, was viele Bürger nicht akzeptieren wollten. Von der Kommune beauftragt, moderierte Erzigkeit drei Versammlungen, bei denen die Bürger ihre Ideen einbringen konnten und diese von Architekten in die Planungen aufgenommen wurden. Für ein Konzept gab es schließlich die Zustimmung der Bürger, der Streit war größtenteils geschlichtet. Die Umsetzung des Projekts scheiterte jedoch schließlich, da für den Erhalt des Gebäudes kein Investor gefunden werden konnte.

### Vertrauen ist ein zentraler Aspekt bei einer Mediation

Wirtschaftsmediatorin Gisela Wachinger sieht „die Kernaufgabe des Netzwerks in der Professionalisierung der Bürgerbeteiligung, welche die Grundlage einer neuen Form von gemeinsamer Planung ist.“ Dabei sei sehr wichtig, dass die Beteiligten erkennen würden, dass sie an keiner Alibi-Veranstaltung teilnehmen. Somit stelle man Vertrauen her.

**MEHR ZUM THEMA**  
Weitere Infos zur Mediations-Allianz und der Auftaktveranstaltung am 6. Februar finden Sie unter: [www.mediationsallianz.de](http://www.mediationsallianz.de)

# Sparkassen verleihen über 100 Milliarden Euro

Kreditvergabe steigt auf Rekordniveau

STUTTGART. Die robuste wirtschaftliche Lage hat auch den Sparkassen in Baden-Württemberg im vergangenen Jahr gute Geschäfte beschert. Unter dem Strich machten die 53 Institute im Südwesten einen Gewinn von 904 Millionen Euro. Das sind 6,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor, wie Peter Schneider, der Präsident des Sparkassenverbands, bei der Vorstellung der Geschäftszahlen vermeldete.

Die Ertragslage wurde allerdings von millionenschweren Abschreibungen belastet. Vor allem die Beteiligung an der Landesbank Berlin sowie Verluste bei Wertpapieren sorgten für den größten Teil der insgesamt 425 Millionen Euro an Wertberichtigungen. Auch das um fünf Milliarden Euro rückläufige Interbankengeschäft schlug sich negativ in der Bilanz nieder.

Schneider zeigte sich dennoch unter dem Strich sehr zufrieden. „Mit diesem guten Ergebnis wollen und müssen wir das Eigenkapital der Sparkassen weiter stärken“, sagte er. Damit soll die Flut von neuen regulatorischen Anforderungen geschultert werden und die Kreditfinanzierung weiter ausgebaut werden, so Schneider.

Einen neuen Höchststand vermeldete der Verbandschef bei der Kreditvergabe. „Erstmals haben wir über 100 Milliarden Euro verliehen“, sagte Schneider. Im Vergleich zum Vorjahr konnte das Kreditvolumen um 2,3 Prozent auf 101 Milli-

arden Euro gesteigert werden. Insbesondere bei den Unternehmenskrediten, die sich zuletzt auf 47,1 Milliarden Euro summierten, konnten die Sparkassen zulegen. „Während sich andere Wettbewerber hier vom Acker gemacht haben, konnten wir Jahr für Jahr die Kredite an Unternehmen und Selbstständige ausbauen“, sagte Schneider. Seit dem Jahr 2005 seien diese um rund 25 Prozent gestiegen.

Auch die Darlehenszusagen für den Mittelstand konnten um 16 Prozent auf 9,8 Milliarden Euro gesteigert werden. „Sowohl die Nachfragen nach Krediten als auch die Zusagen der Sparkassen zeigen, dass die Wirtschaft in Baden-Württemberg in einer sehr robusten Verfassung ist“, so Schneider. Die Sparkassen mussten daher auch außergewöhnlich geringe Abschreibungen auf Kredite hinnehmen. Im langjährigen Durchschnitt liegen diese bei rund 440 Millionen Euro. Im Jahr 2011 summierten sich die Ausfälle lediglich auf knapp 50 Millionen Euro.

Bei den Kundeneinlagen verzeichneten die Institute einen Anstieg von 3,6 Prozent auf 114,7 Milliarden Euro. Dabei haben die Geldeinlagen der Unternehmen bei den Sparkassen stark zugenommen. In den vergangenen fünf Jahren um fast 50 Prozent auf nun 17,5 Milliarden Euro. Schneider wertete dies als „Zeichen der guten Liquidität in den Unternehmen“. (leja)

# Durch den Aufschwung steigt die Kreditnachfrage

L-Bank vergibt 1,9 Milliarden Euro an Fördermitteln

STUTTGART/KARLSRUHE. Die Staatsbank für Baden-Württemberg (L-Bank) hat im Jahr 2011 über 1,9 Milliarden Euro als zinsverbilligte Förderkredite an mittelständische Unternehmen im Land vergeben. Laut L-Bank sind das rund zwölf Prozent mehr als im Vorjahr.

„Die Unternehmen spüren den Aufschwung und investieren. Auch viele große Projekte werden jetzt wieder verwirklicht“, sagt Christian Brand, Vorstandsvorsitzender der L-Bank. Die Kreditnachfrage bei der L-Bank habe dadurch in den letzten Monaten des Jahres einen ungewöhnlichen Schub erfahren. Im Dezember habe die Bank einen historischen Höchstwert bei der

Förderung erreicht. Als Gründe nennt die Bank die Euroschwäche, von der exportorientierte Betriebe profitieren, sowie das niedrige Zinsniveau.

1,5 Milliarden Euro wurden für wachstumsfördernde Investitionen in den Unternehmen vergeben – sie planen, mit diesem Geld 6500 Arbeitsplätze zu schaffen. 439 Millionen Euro haben rund 3000 Existenzgründer erhalten. (sta)

**MEHR ZUM THEMA**  
Einen Überblick der Förderungsmöglichkeiten bei der L-Bank finden Sie unter: [www.l-bank.de/unternehmen](http://www.l-bank.de/unternehmen)

## Dienstleister

**BRAND IN GLAS**  
**HASER METALLBAU**  
Dr. Peter Hammacher, Rechtsanwalt, Mediator, Schiedsrichter  
Hangäckerhöfe 7, 69126 Heidelberg, [www.drhammacher.de](http://www.drhammacher.de)  
Stahlbau, Anlagenbau, Maschinenbau, Kraftwerksbau, Brückenbau

## Immobilien

Das Land Baden-Württemberg  
Vermögen und Bau Baden-Württemberg  
Amt Konstanz

sucht für die  
Errichtung einer Justizvollzugsanstalt

mit 400 bis 500 Haftplätzen im Städtedreieck Rottweil, Donaueschingen, Tuttlingen einen geeigneten, rund 12 ha großen Bauplatz. Die Überprüfung von Standorten außerhalb der genannten Gebietskulisse behält sich das Land vor, wobei insoweit der Anbindung bzw. der Entfernung zur A 81 eine besondere Bedeutung zukommt. Die wesentlichen Standortanforderungen sowie ein standardisiertes Angebotsblatt können unter [www.vbv.baden-wuerttemberg.de](http://www.vbv.baden-wuerttemberg.de) abgerufen werden bzw. werden auf Anforderung übersandt.

Standortvorschläge von Kommunen bzw. Grundstücksangebote von Eigentümern entsprechender Grundstücke werden bis zum 30.03.2012 an das Amt Konstanz des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Mainaustraße 211, 78464 Konstanz erbeten. Von dort sind bei Bedarf auch weitere Auskünfte unter der Telefonnummer 07531/8020-200 bzw. der Mail-Adresse [poststelle.amtkn@vbv.bwl.de](mailto:poststelle.amtkn@vbv.bwl.de) zu erhalten.

Zur Überprüfung der Vorschläge und Angebote auf ihre Eignung wird das Land die erforderlichen Untersuchungen durchführen und Gespräche mit den jeweiligen Anbietern führen. Eine Bindungswirkung ergibt sich dadurch für das Land nicht. Das Land bleibt hinsichtlich seiner Entscheidung, ob, wann und mit wem ein Kaufvertrag abgeschlossen wird, frei.

Baden-Württemberg

# Für jedes zweite Unternehmen sind Energiepreise ein Risikofaktor

Manche Unternehmen planen daher eigene Kraftwerke bauen



Jedes zweite Unternehmen sieht sich gezwungen, Kostensteigerungen für Energie und Rohstoffe an die Kunden weiterzugeben. FOTO: DPA

koraktor für die eigene wirtschaftliche Entwicklung ein – das belegt eine repräsentative Umfrage der Industrie- und Handelskammer (IHK) Region Stuttgart. Laut IHK betraf dies vor allem Industrie, Bauwirtschaft und Verkehrsgewerbe.

Die Unternehmen wollen verschiedene Maßnahmen ergreifen, um den steigenden Kosten entgegenzuwirken. So planen rund 37 Prozent der Unternehmen, für welche die Energie- und Rohstoffpreise relevant sind, ihre Energieeffizienz zu erhöhen. Jeder zweite Betrieb sieht sich auch dazu gezwungen, Kostensteigerungen an die Kunden weiterzugeben. Wegen Preissteigerungen und Stromknappheit planen über vier Prozent der Unternehmen, die Produktion ins Ausland zu verlagern. Auch eigene Stromerzeugung spielt für einige

Unternehmen eine wichtige Rolle: Rund sechs Prozent wollen im Jahresverlauf eigene Kraftwerke bauen. „Mehr kann man die Sorge nicht zum Ausdruck bringen, als dass man den Strom selbst produziert“, sagt IHK-Präsident Herbert Müller. Investitionsvorhaben der Wirtschaft in regenerative Energieerzeugung würden allerdings durch

zersplitterte Zuständigkeiten und langwierige bürokratische Prozesse gehemmt. „Um die Energiewende voranzutreiben, brauchen die Unternehmen Planungssicherheit“, so Müller weiter. Von der Landesregierung erwartet er einen konkreten Zeit- und Maßnahmenplan für Bau- und Finanzierung von Windrädern und Energiespeichern. (schi)